

niemals darf vergessen werden, daß sie erst mit der Steigerung des Persönlichen zum Allgemein=Menschlichen zu eigenem Leben gelangt, daß dadurch erst das Kunstwerk vollendet wird. Die Wahnvorstellungen des Orest, der als Sohn des fluch-
 5 beladenen Geschlechts an keine Entsühnung glaubt, wird geheilt durch den Anblick der Reinheit Iphigeniens: ein Wunder scheint sie ihm, die dem gleichen Geschlecht Entprossene; sie wird zum Zeugnis, daß der Fluch nicht ewig währt, daß auch ihm die Hoffnung auf ein reineres Dasein nicht verschlossen ist. Und
 10 weiter mag der echt Goethische Gedanke anklingen, daß ein Emporstreben aus der Tiefe zu lichten Höhen, so wunderbar der Vorgang bleibt, dennoch möglich ist. Der Glaube an reine, schöne Menschlichkeit, an Humanität in dem hohen Sinn, den das so vielfach mißbrauchte Wort damals hatte, ist die Seele
 15 der Dichtung. Selbst die Barbaren sind fast ebenso human und edel gedacht wie die Griechen; und wie die Charaktere, ohne unwahr zu werden, idealisiert sind, so auch die Sprache, die — ganz im Gegensatz zur Kunstübung des jungen Goethe — kaum individuell abgestuft ist. —

20 Nur selten hat Goethe in den ersten zehn Jahren seines Weimarer Aufenthalts seinen neuen Wohnort verlassen; zweimal hat er den Harz besucht, einmal (1779) mit dem Herzog eine längere Reise in die Schweiz unternommen. In Frankfurt hat er auf dieser Reise seine Eltern besucht, in Gießen
 25 und Straßburg mit Friederike und Lili — diese hatte inzwischen einen Herrn von Türckheim geheiratet — ein versöhnendes Wiedersehen gefeiert, in Emmendingen das Grab seiner frühverstorbenen Schwester besucht, die Johann Georg Schlosser, dem Freunde Goethes, als Gattin dahin gefolgt war. So wurde
 30 diese Reise gewissermaßen zum Abschluß der Jugendzeit. Weit bedeutamer, der Anfang einer neuen Epoche, wurde für Goethe der fast zweijährige Aufenthalt in Italien vom September 1786 bis zum Juni 1788.

Von Karlsbad aus, wo er zur Kur weilte, machte sich Goethe
 35 heimlich davon; nur der Herzog und Goethes Diener wußten um seine Pläne. Der Drang nach Freiheit, die Sehnsucht, sich selbst leben zu können, das Verlangen, wieder ganz Künstler und Dichter zu sein, trieb ihn davon. Über den Brenner ging es nach Verona, Vicenza, Venedig. Mit Entzücken beobachtete
 40 Goethe das Leben des italienischen Volks, sprach italienisch, legte italienische Kleidung an und freute sich, hier nur Mensch unter Menschen sein zu können. Die Üppigkeit der Natur entzückte ihn; in Venedig sah er zum erstenmal das Meer. Vor